

Donnerstag, 17. April**Karibik Karaoke**

Zum wiederholten Mal findet im Cafeleven in der Nassestraße 11 mit Unterstützung des Studentenwerks Bonn und Radio96nacht ein Karaoke Abend statt. Ab 20 Uhr kann man sich unter dem Motto „Karibik“ mit Gesang und Spaß ins Urlaubs- und Sommerfeeling begeben. Mit dem Angebot von zwei Cocktails für 5 Euro bleibt der Urlaub bezahlbar. Einlass und Anmeldung sind ab 19 Uhr.

Berichte **bAStA**

aus dem **allgemeinen StudentInnenausschuss**

Hochschulrat konstituiert sich – heimlich

Der ursprünglich geplante Termin am 6. Februar platzte aufgrund von friedlich demonstrierenden Studierenden. Dies sollte kein zweites Mal passieren.. Am 1. April konstituierte sich der Hochschulrat, ganz ohne der Empörung der Studierenden standhalten zu müssen. Einziger Grund dafür: Er tat es heimlich! Noch nicht einmal der AStA-Vorsitz wurde informiert. Hatte man so sehr Angst vor protestierenden StudentInnen? Werden demnächst noch mehr

Sachen an der Studierendenschaft vorbei entschieden?

Jedenfalls konnte Wissenschaftsminister Pinkwart so in Ruhe die Ernennungsurkunden verteilen. Vorsitzender des Hochschulrats wurde Jörg Haas, StellvertreterInnen wurden die Germanistin Prof. Dr. Eva Geulen und der Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, Dr. Georg Schütte.

Der Hochschulrat besteht aus drei universitätsinternen und sieben externen Mitglie-

dern. Es handelt sich dabei um ein neues Universitätsgremium, welches durch das Hochschulfreiheitsgesetz festgelegt wurde. Es soll das Rektorat beraten und dessen Geschäftsführung beaufsichtigen. Zudem wählt es die Mitglieder des Rektorats. Bleibt nur zu hoffen, dass er auch die Interessen der Studierenden berücksichtigt.

Lena Mevissen,

Referat für Politik und Ökologie



– Fotowettbewerb zum Festival –

Du fotografierst gern oder machst ab und zu mal spontan einen Schnappschuss? Dann solltest Du Dein Foto bei uns einsenden, denn zum „festival contre le racisme“ initiiert das Referat für Internationales, Kultur und Integration einen Fotowettbewerb zum Thema „Die Multiversität“! Was habe ich mir unter Multiversität und dem „festival contre le racisme“ vorzustellen? Das „festival contre le racisme“ ist eine dezentrale Kampagne des freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs). In der Aktionswoche (2.–8. Juni 2008)

können sich Studierende über Themen wie Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung im Alltag, Internationalisierung des Studiums, Flüchtlingspolitik oder die Situation ausländischer Studierender informieren und diskutieren.

Bezüglich der Multiversität ist deine Kreativität gefragt. Das Foto soll ausdrücken, was Du unter dem Begriff verstehst und wo du die Multiversität an unserer Universität siehst.

Das Foto muss bis zum 21. Mai, 13 Uhr bei uns im AStA eingegangen sein. Die ein-

gesendeten Fotos werden zudem in der Festivalwoche vom 2.–8. Juni an der Universität ausgestellt und das beste Foto wird mit 150 Euro prämiert.

Bitte sende dein Foto in digitaler Form an kultur@asta.uni-bonn.de. Gerne darfst Du auch bei uns vorbeischaun und dein Foto bzw. Negativ direkt abgeben oder es uns auf dem Postweg zukommen lassen.

Wir freuen uns auf viele schöne, unterschiedliche Einsendungen!

AStA der Universität Bonn
Kulturreferat – festival
Nassestr. 11
53113 Bonn

–Weiter Informationen zum „festival contre le racisme“ findest Du unter <http://www.contre-le-racisme.de/index.html>

–Die Teilnahmebedingungen findest Du auf der AStA Homepage.

Michiko Peiris (IKI-Referentin)

Diese Woche in der bAStA

		Seite:
Topthema:	Hochschulrat konstituiert sich	1
Referate/AStA-Intern:	Initiative Wir@: Ideen- und Fotowettbewerb	2-3
Hochschulpolitik:	Rektorat verbietet NRW-Ticket	4-5
Studileben:	Angst – die ständige Begleiterin bei Prüfungen	6-7
Leserbriefe und Kolumne:	Semsterbeginn – schöne oder öde Tage?	8
Unileben:	Die Universität – Ort des wissenschaftlichen Arbeitens?	9
Rätselspaß:	Eine Raumfähre in Bonn	10
Sonstiges:	2. internationale Konferenz von germanwatch Ende Mai	11
Termine/Beratung:	Film, Musik, Essen und Lesen...	12

Initiative Wir® in Zusammenarbeit mit dem AStA

Wir® ist ein Projekt zur besseren Betreuung der Studierenden an der Universität Bonn. Die Studierenden sollten die Möglichkeit haben, sich besser in das Leben der Stadt Bonn insbesondere an der Hochschule zu integrieren. Die Besonderheit des Projekts liegt im geringen finanziellen Aufwand und der großen gesellschaftlichen Wirkung. Wir meinen, mit Kleinem lässt sich auch Großes bewirken.

Das Projekt sollte vor allem ehrenamtliches Engagement der Studierenden fördern und durch Kontakte mit verschiedenen Organisationen vor Ort ihre persönlichen Kompetenzen stärken. Das Projekt bietet eine Plattform für alle, die etwas bewirken möchten, und verbindet alle, die ihre Fähigkeiten weiter geben und entwickeln möchten. Wir® bietet Euch für das SoSe 2008 zwei Wettbewerbe:

Ideenwettbewerb

Genug rumgemeckert! Wenn Du etwas ändern möchtest, tue es! Du vermisst

eine Vorlesung, möchtest über deine Heimat berichten, Du kennst Programme, die im Studium helfen; vielleicht willst Du über deine Erfahrungen im Ausland berichten, oder einen Event für Studierende mit Kind organisieren, oder vielleicht möchtest Du mit Experten über ein Thema diskutieren oder oder Deinen Ideen sind keine Grenzen gesetzt und jede Idee hat eine Chance verwirklicht zu werden. Die Vorstellung Deiner Idee soll schriftlich bis zum 15. April 2008 eingereicht werden.

Die einzige Bedingung in beiden Wettbewerben: Du bist ein(e) Studierende(r) der Universität Bonn.

Foto- und Videowettbewerb

„Bonn – meine Stadt, meine Universität“
JedeR sieht Bonn und unsere Hochschule mit anderen Augen, für einige ist es eine gemütliche verschlafene Stadt und für andere ein Dauerstress, manche sehen die Romantik und andere die ramponierten Ecken. Wie siehst Du die Universität Bonn und die Stadt, wie würdest sie den Menschen zeigen,

die hier studieren möchten?

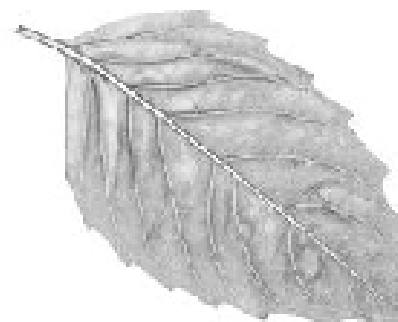
Deine Vorstellung sollst du auf einer CD bis zum 21. Mai 2008 eingereicht werden.

Die besten Ideen werden mit bis zu 200 Euro honoriert.

Wir® hält es für selbstverständlich, dass Deine Arbeit dir gehört!

Magdalena Gruszka (Vorsitz AStA)

Bei Fragen: mgruszka@uni-bonn.de



Öko-Tipp in der bAStA

Aluminium recyceln!

Bei der Primärherstellung von Aluminium wird sehr viel CO₂ ausgestoßen. Wird Aluminium jedoch aus recyceltem Aluminium hergestellt, ist der CO₂ Ausstoß wesentlich geringer und somit weniger schädlich für's Klima. Firmen, die Aluminium recyceln, kaufen gebrauchtes Aluminium z.B. vom Gelben Sack ein.

Wer also etwas für den Klimaschutz tun will, der recycelt oder – besser noch: vermeidet Aluminium. Statt z.B. das Butterbrot in Aluminium zu packen, können Butterbrotpapier, Frischhaltefolie oder Tupperdosen verwendet werden. Wenn dennoch nicht auf den Gebrauch von Aluminium verzichtet werden kann, dann sollte es zumindest mehrmals verwendet werden und auf keinen Fall im normalen Müll landen. Am besten, man bemüht sich darum, es recyceln. Die im letzten Jahr neugegründete Schülerfirma WWA (Wir wollen Aluminium) vom Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Bornheim hat sich genau dies zum Ziel gesetzt. Bis sie eine Tonne aus alten Aluminium-Abfällen (Aluminiumfolie, -Töpfe, Campinggeschirr, Joghurtbecherdeckel etc.) zusammen hat (dann erst kann es an Recycl-Firmen verkauft werden), ist sie noch auf viele eifrige MitsammlerInnen angewiesen. Wer also mithelfen will, kann Aluminium (grob gereinigt) separat vom sonstigen Müll sammeln und am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium abgeben. Weitere Informationen finden sich unter <http://wir-wollen-aluminium.de>

Ausschreibung Ladenleitung AStA-Laden Poppelsdorf

In dem AStA-Laden - Poppelsdorf ist ab 02. Mai 2008 eine Stelle als LadenleiterIn zu besetzen. Die Stelle ist vorerst bis 30. April 2010 befristet. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 15 Stunden in der Woche. Die Bezahlung richtet sich nach der Vergütungsgruppe 6 TVöD (unter Vorbehalt).

Voraussetzungen sind kaufmännisches und buchhalterisches Verständnis, Erfahrung im Dienstleistungsbereich und gute kommunikative Fähigkeiten. Die/der BewerberIn sollte an der Universität Bonn immatrikuliert sein.

In den Aufgabenbereich der Stelle fallen:

- Wareneinkauf und -verkauf
- Verhandlung mit HändlerInnen
- Personalorganisation
- Kalkulation
- Werbung
- Abrechnung
- Lagerhaltung

Bewerbung ist schriftlich bis zum 10. April 2008, 14 Uhr an: AStA-Vorsitz, Nassestr. 11, 53113 Bonn, zu richten.

Der AStA möchte Frauen beruflich fördern. Bewerbungen von Frauen werden daher besonders begrüßt. Frauen werden nach Maßgabe des Landesgleichstellungsgesetzes bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Mit freundlichen Grüßen,

Magdalena Gruszka

(AStA-Stell.Vorsitzende)

Allgemeine Öffnungszeiten: 12⁰⁰ – 14⁰⁰, Freitags bis 13:45
Kto-Nr. 10 918 Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)
Kto-Nr. 126 10-500 Postbank Köln (BLZ 370 100 50)

Der AStA befindet sich im ersten Stock der Mensa Nassestraße
Internship Nassestr. im ersten Stock
Internship Poppelsdorf im Foyer Popmensa

Workshops des Career Service Bonn

Workshop: Bewerbungstraining

Neben dem erfolgreichen Examensabschluß ist der effiziente Berufseinstieg ein entscheidender Baustein auf Ihrem Karriereweg. Erfahren Sie alles über Bewerbung und Vorstellungsgespräch.

Die wichtigen Inhalte des Bewerbungstrainings sind:

- * Worauf legen Unternehmen wert?
- * Wie plane ich meine Karriere?
- * Was gehört in die Bewerbungsunterlagen?
- * Was erwartet mich im Vorstellungsgespräch?
- * Wo liegen die Einstiegsgehälter?
- * Wirtschaftliche Fragen des Berufseinstiegs

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen, die Sie bei der Bewerbung bewegen, damit Sie gut vorbereitet und gelassen in Ihre Bewerbungsphase einsteigen können. Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 24. April 2008; Zeit: 18 Uhr; Ort: MPL-Bonn (der Trierer Str. 70–72, 53115 Bonn); ReferentInnen: Michael Kirsch, Markus Vogel und Mario Mursch (MLP) Preis für Studierende: kostenlos.

Workshop: Bewerbungstraining

Beschreibung siehe oben.

Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 29. April 2008; Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); ReferentInnen: Markus Vogel, Mario Mursch (MLP) und Stephan Maser (MLP) Preis für Studierende: kostenlos.

Workshop: Bewerbungstraining

Beschreibung siehe oben.

Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 7. Mai 2008; Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); ReferentInnen: Markus Vogel, Mario Mursch (MLP) und Stephan Maser (MLP) ; Preis für Studierende: kostenlos.

Workshop: Bewerbungstraining

Beschreibung siehe oben.

Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 15. Mai 2008; Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); ReferentInnen: Markus Vogel, Mario Mursch (MLP) und Stephan Maser (MLP) ; Preis für Studierende: kostenlos.

Workshop: Assessmentcenter-Training

Immer häufiger werden Assessment-Center als Auswahlverfahren im

Bewerbungsprozess eingesetzt - bereiten Sie sich rechtzeitig darauf vor!

Folgende Inhalte werden im Seminar vermittelt:

- * Selbstanalyse zur Vorbereitung auf ein Assessment-Center
- * Richtlinien und Strategien für einen reibungslosen Ablauf
- * Praktische Übungen und Aufgaben

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen. Das Seminar dauert ca. 4 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 16. Mai 2008; Zeit: 14 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 53115 Bonn); ReferentInnen: Mario Mursch (MLP), Stephan Maser (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.casebo.de



Das volle Programm!

der AstA-Laden

www.asta-bonn.de/astaladen

Angebot der Woche:

Druckbleistift Schneider: 0,80 Euro

Füller Lamy Joy: 10 Euro

Heftstreifen: 0,80 Euro

Kartonfarbregister	
6er	0,70 Euro
12er	1,40 Euro

Collegeblock A4: 1 Euro

5 St	4,70 Euro
10 St	8,80 Euro

Ordner: 1,30 Euro

3 St	3,80 Euro
5 St	6 Euro

Schutzhülle für Studiausweis: 0,40 Euro

Stabilo Point Visco: 1 Euro

Tacker Novus Stabil: 2,50 Euro

Nassemensa

1. Stock

12:00 – 14:00

* Fr bis 13:45

der AstA-Laden

Popmensa

im Foyer

11:45 – 14:00

* Fr bis 13:45

der AstA-Laden

None of your Business, Winner

Warum die Studierenden sich nicht vom Rektor das NRW-Ticket verbieten lassen müssen

Vom 14. bis 17. Januar 2008 haben 51 Prozent der Bonner Studierenden für das NRW-Ticket gestimmt; 48 Prozent waren dagegen. In der Sitzung des 30. Studierendenparlaments (SP) am 1. Februar 2008 wurde die Einführung des NRW-Tickets mit großer Mehrheit beschlossen. Zwar wurde schnell klar, dass die Umsetzung nicht mehr bis zum Sommersemester (SoSe) 2008 klappen würde – als neues Ziel war nun das Wintersemester (WS) 2008/2009 angepeilt. So weit – so gut. Doch dann kam der Rektor in's Spiel. „Das SP hat die Finanz- sowie die Mobilitätsaspekte der Studierendenschaft nicht ausreichend abgewogen“, ist die Ansicht des Rektorats. Ebenso sind das erhöhte Verwaltungsaufkommen und die damit verbundenen Kosten Gründe für die Ablehnung. Widersprüchlicher Weise sieht die Verwaltung sich imstande, dass NRW-Ticket zum SoSe 2009 einzuführen. Um diesen Einführungsstermin wahrnehmen zu können muss das SP bis Ende April 2008 Stellung beziehen. Die Entscheidung des Rektors bzw. des Rektorats hält näherer rationaler Betrachtung jedoch nicht stand:

STELLUNGNAHME BIS APRIL 2008

Bereits die zuletzt angebrachte Forderung ist geradezu absurd. Arbeiten die Mühlen der Universitätsverwaltung tatsächlich so langsam, dass eine Stellungnahme des SP im Mai 2008 die Einführung des Tickets zum SoSe 2009 verhindern würde?! Wo liegt hier der Maßstab? Bei der Uni Bonn oder bei einer der vielen Unis in NRW, die das NRW-Ticket bereits einführen, beispielsweise die Universität Bochum: Hier wurde das NRW-Ticket per Urabstimmung im WS 07/08 beschlossen, der SP-Beschluss folgte bald darauf und jetzt, zum SoSe 2008, halten die Bochumer das Ticket in der Hand. Verfügt die Verwaltung in Bochum über Superkräfte, die der Uni Bonn vorenthalten sind? Bekommt sie Hilfe aus der Zukunft? Sind sie gedopt, oder wurden sie von GSG9 und BND-Beamten ausgebildet?

VERWALTUNGSaufKOMMEN

Indem das Rektorat „erhöhte Verwaltungsaufkommen und die damit verbundenen Kosten“ als Argument für die Ablehnung zum WS 2008/2009 ins Feld führt, zementiert es seine eigene Glaubwürdigkeit. Denn im Falle der Einführung zum SoSe 2009 scheint das Verwaltungsaufkommen nicht mehr zu hoch und die Kosten kein Problem

mehr darzustellen. Hieran zeigt sich, dass das Rektorat mit seiner Ablehnung lediglich eines im Schilde führt: Die Studierenden, den AStA, das SP, hinzuhalten. Ob es aus Rache der Komplikationen anlässlich der (ersten) Hochschulratseinweihung geschieht oder aus allgemeinem Verachten studentischer Belange, ist noch nicht erkennbar. Möglich ist beides; überzeugend keine der beiden Erklärungen; dafür ein peinliches Zeugnis eines seine Aufgaben missachtenden Rektorats.

NONE OF YOUR BUSINESS, WINNINGER!

Was berechtigt den Rektor, die Beschlüsse des SP zu torpedieren?

Grundsätzlich gilt: Das Rektorat hat gemäß §53 Abs. 6 Hochschulgesetz (HG) die Aufga-



be, Beschlüsse des SP dahingehend zu prüfen, ob sie mit geltendem Recht vereinbar sind.

So ist es beispielsweise legitim, wenn das Rektorat einen Beschluss des SP mit dem Inhalt, Burschschafter vom NRW-Ticket auszuschließen (so reizvoll der Gedanke auch sein mag), aufhebt. Das nennt sich Rechtsaufsicht.

Nicht legitim hingegen ist es, wenn das Rektorat in die Finanzautonomie der Studierendenschaft eingreift, wie es im Moment bezüglich des NRW-Tickets passiert. Die Finanzaspekte des SP gehen die Rechtsaufsicht des Rektorats also nichts an; es sei denn, es liegt ein Rechtsverstoß vor. Scheinbar wissen die Kronjuristen der Uni Bonn mehr als andernorts; wissen von Rechtsverbrechen im Thema NRW-Ticket, von denen andere Unis noch keinen blassen Schimmer haben, denn deren Rechtsaufsicht hat geschwiegen. Oder wurde sie dort von gewalttätigen, radikalen Studierenden zur Aussageverweigerung durch Foltern gezwungen? Das würde zumindest die Skepsis des Rektors

hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit der Studierenden erklären.

Allerdings könnte ein Rechtsverstoß, wie er alleine das Handeln des Rektorats rechtfertigen würde, in einer Überschreitung gesetzlicher Kompetenzen der Studierendenschaft liegen. Diese gesetzlichen Kompetenzen sind im §53 Abs. 2 HG geregelt und beinhalten, dass die Studierendenschaft unter anderem die sozialen und kulturellen Belange ihrer Mitglieder (Studierenden) wahrzunehmen hat. Ebenso hat sie überörtliche Studierendenbeziehungen zu pflegen und das staatsbürgerliche Bewusstsein ihrer Mitglieder zu fördern (Gesetzestext s. Kasten).

Die Einführung des NRW-Tickets ließe sich allerdings anhand jeder dieser Kompetenzen begründen und ist somit kein Rechtsverstoß:

1. Kulturelle Belange: Das NRW-Ticket ermöglicht den Studierenden, die Kulturstätten (das Ruhrgebiet wird 2010 Kulturhauptstadt Europas!) des Landes Nordrhein-Westfalens zu erkunden.
2. Überörtliche Studierendenbeziehungen pflegen: Mit dem NRW-Ticket sind dem gegenseitigen Besuchen und damit verbundenen Erfahrung- und Wissensaustausch der Studierenden in NRW keine Grenzen mehr gesetzt. Auch landesweite Vernetzungen studentischer Gruppen, Vereinigungen etc. werden dadurch vereinfacht und gefördert.
3. Staatsbürgerliches Bewusstsein: Nachdem im vergangenen Jahr deutlich wurde, dass dem menschengemachten

Klimawandel entgegengewirkt werden muss, wurde dies von der Politik als elementare Aufgabe erkannt. Auch statuiert Art. 20a GG den Umweltschutz als Staatszielbestimmung. So ist es durchaus gerechtfertigt, die Herausforderung, die die Bekämpfung des Klimawandels bedeutet, zum staatsbürgerlichen Bewusstsein jedes einzelnen zu zählen. Die Einführung des NRW-Tickets würde dieser Aufgabe entsprechen, indem sie den Studierenden eine ökologisch unbedenklichere Möglichkeit der Fortbewegung eröffnet. (Auch denjenigen Studierenden, die aufgrund eines Autobesitzes gegen das NRW-Ticket stimmten, könnte damit eine lohnende Alternative geboten werden.)

ENDSPURT

Wen die bisherigen Ausführungen noch nicht überzeugt haben, den bitten wir, nun mit geballter Aufmerksamkeit weiterzulesen.

4. Die sozialen Belange: Zu sozialen Belangen gehört es, dass die Studierendenschaft die dem

Studium dienliche Mobilität ihrer Mitglieder gewährleistet; die Kosten dafür müssen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Wenn der Rektor also anprangert, das SP hätte die Finanz- sowie die Mobilitätsaspekte der Studierendenschaft nicht ausreichend abgewogen, so sieht er die zusätzliche finanzielle Belastung für das Mehr an Mobilität nicht gerechtfertigt.

Hier sei kurz angemerkt, dass die Entscheidung des Rektors in diesem Punkt ganz und gar willkürlich erscheint, denn er hat die Studiengebühren in Bonn eingeführt, die durch das Mehr an Qualität gerechtfertigt sein sollten. Von dieser Rechtfertigung ist bei den Studierenden allerdings nichts zu merken. Während das Rektorat per Studiengebühren über die finanziellen Nöte der Studierenden eiskalt hinweggeht, spielt es im Thema NRW-Ticket den Rächer der Enterbten.

Damit maßt sich das Rektorat eine Kompetenz an, die ihm so nicht zusteht. Zwar hat es wie oben bereits erläutert, die Rechtsaufsicht inne, allerdings ist höchstrichterlich entschieden, „dass sich die sozialen Belange der Studierenden im Laufe der Zeit wandeln können und **die Studierendenschaften selbst am sachkundigsten beurteilen können, welches jeweils die spezifischen sozialen Belange ihrer Mitglieder sind.**“ (BVerwG, Urteil vom 12. 5. 1999 – 6 C

14/98 (Münster)*, Hervorhebung durch die Verfassen) Das Rektorat greift somit unzulässiger Weise in die Autonomie der Verfassten Studierendenschaft ein. Denn diese hatte, namentlich das SP repräsentativ für die Studierendenschaft, basierend auf der Urabstimmung, die sich mehrheitlich für das NRW-Ticket ausgesprochen hatte, bezüglich dieses sozialen Belanges entschieden. Die gegensätzliche Meinung des Rektorats ist also lediglich eine von geringer Sachkunde!

KONSTRUKTIVE KOOPERATION MÖGLICH!

Lieber Herr Winninger, liebes Rektorat, wir schätzen es, dass Sie offensichtlich doch einen Funken sozialen Gerechtigkeitsgedanken besitzen. Dieser scheint Grund für Ihre Ablehnung des NRW-Tickets zu sein. Sie wollen schützend Ihre autoritäre Hand über die schweigende Minderheit unter denjenigen Studierenden legen, die es versäumt hat, ihrer Meinung während der Urabstimmung gewicht zu verleihen und zu sagen: „Nein! Wir wollen das NRW-Ticket nicht, für den Gewinn an Mobilität ist uns die finanzielle Belastung zu hoch!“. Auch dies schätzen wir, denn offensichtlich liegen Ihnen ein paar Studierende doch am Herzen. Da

wir an einem auch weiterhin friedvollen und konstruktiven Austausch zwischen Studierenden und Rektorat interessiert sind, bieten wir Ihnen folgenden Kompromiss zur Beilegung der mit dem NRW-Ticket verbundenen Probleme hinsichtlich der sozialen Belange an:

Kürzen Sie die Studiengebühren um den Betrag, den das NRW-Ticket zusätzlich kostet. Sicherlich haben Sie seit Ihrem Entschluss, Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester an der Uni Bonn einzuführen, nicht mehr ruhig schlafen können. Ihnen muss schließlich aufgefallen sein, dass die Verbesserung der Studienbedingungen in keinerlei Relation zu der erhöhten finanziellen Belastung der Studierenden steht – sonst würden Sie bei den durch das NRW-Ticket zusätzlich anfallenden 38 Euro kein so großes Problem sehen. Um aus dieser prekären Situation herauszukommen, würde die Einwilligung in den hier dargelegten Kompromiss Ihnen die Möglichkeit geben, das Gesicht zu wahren und gleichzeitig in die Gönnerrolle zu schlüpfen, die Ihnen in Ihren letzten Tagen an der Universität den Ruf des altruistischen Rektors verleiht. Danke.

Charlotte Echterhoff, Matthias Hapich

Gesetzestext Hochschulgesetz, § 53 Studierendenschaft

- (1) Die an der Hochschule eingeschriebenen Studierenden bilden die Studierendenschaft. Die Studierendenschaft ist eine rechtsfähige Gliedkörperschaft der Hochschule.
- (2) Die Studierendenschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbst. Sie hat unbeschadet der Zuständigkeit der Hochschule und des Studentenwerks die folgenden Aufgaben:
 1. die Belange ihrer Mitglieder in Hochschule und Gesellschaft wahrzunehmen;
 2. die Interessen ihrer Mitglieder im Rahmen dieses Gesetzes zu vertreten;
 3. an der Erfüllung der Aufgaben der Hochschulen (§ 3), insbesondere durch Stellungnahmen zu hochschul- oder wissenschaftspolitischen Fragen mitzuwirken;
 4. auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung die politische Bildung, das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft zur aktiven Toleranz ihrer Mitglieder zu fördern;
 5. fachliche, wirtschaftliche und soziale Belange ihrer Mitglieder wahrzunehmen; dabei sind die besonderen Belange der Studierenden mit Kindern und der behinderten Studierenden zu berücksichtigen;
 6. kulturelle Belange ihrer Mitglieder wahrzunehmen;
 7. den Studierendenport zu fördern;
 8. überörtliche und internationale Studierendenbeziehungen zu pflegen. Die Studierendenschaft und ihre Organe können für die genannten Aufgaben Medien aller Art nutzen und in diesen Medien auch die Diskussion und Veröffentlichung zu allgemeinen gesellschaftspolitischen Fragen ermöglichen. Diskussionen und Veröffentlichungen im Sinne des Satzes 3 sind von Verlautbarungen der Studierendenschaft und ihrer Organe deutlich abzugrenzen. Die Verfasserin oder der Verfasser ist zu jedem Beitrag zu benennen; presserechtliche Verantwortlichkeiten bleiben unberührt.
- (3) ...
- (4) ...
- (5) ...
- (6) Das Präsidium übt die Rechtsaufsicht über die Studierendenschaft aus. § 76 Abs. 2 bis 4 finden entsprechende Anwendung.

Die Angst – Ständige Begleiterin bei Prüfungen

Was bedeutet Prüfungsangst, welche Anzeichen und Lösungen gibt es

Wer kennt das nicht? Die nächste Prüfung steht an – Nervosität und Angst machen sich breit. Was ist eigentlich Prüfungsangst? Wann überschreitet die Angst den gesunden Bereich? Was sind die Ursachen für Prüfungsangst und was kann man dagegen tun?

Überwindung von Prüfungsangst

Prüfungsangst heißt, dass man Angst vor der Bewertung seiner Leistungsfähigkeit hat, jedoch kann sie auch in einem gewissen Maße dazu beitragen, dass man konzentrierter und somit auch aufmerksamer arbeitet beziehungsweise sich auf Prüfungen besser vorbereiten kann. Doch „wenn es bei der Vorbereitung nicht mehr um den Prüfungsstoff geht, sondern darum, wie man den Stoff trotz der Angst behält, ist ein kritischer Punkt überschritten“ (www.Pruefungsangst.de). Die Prüfungsangst kann also als normale Angst, wie Unsicherheit, begründete Angst (das heißt, man hat den Stoff nicht gelernt) oder als phobische Angst auftreten.

Dieses Problem ist bei der Studierendenschaft weiter verbreitet, als man denkt. Eine Untersuchung des „Hochschul-, Informations-Systems“ (HIS) an der Universität Münster hat ergeben, dass ein Fünftel aller Studierenden psychische Probleme im Studium hat; vor allem Prüfungsangst. Fast ein Viertel der Studienanfänger verlässt vor dem Abschluss die Hochschule. Eine weitere repräsentative Umfrage der Universität Konstanz mit 8350 befragten Studierenden an 16 Universitäten und neun Fachhochschulen besagt, dass 36 Prozent passiv an Prüfungssängsten leiden und dass sich 24 Prozent durch hohe Leistungsanforderungen „stark belastet“ fühlen (Quelle: www.stangl-taller.at/arbeitsblätter/emotion/Pruefungsangst.shtml-58k).

Anzeichen für Prüfungsangst

Natürlich äußert sich die Prüfungsangst durch verschiedene Symptome, bezieht sich auf unterschiedliche Bereiche und hat verschiedene Ursachen. Die Angst äußert sich im seelischen Befinden. Man wird ängstlich, unsicher, reizbar, leidet unter Stimmungsschwankungen und Unlustgefühlen. Auch die geistige Leistungsfähigkeit ist beeinträchtigt. Denkblockaden, Konzentrations-, Aufmerksamkeits- oder Merkfähigkeitsstörungen sind die häufigsten Symptome. Körperlich äußert sich die

Angst in innerer Unruhe, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Müdigkeit, Schwindelgefühle, Herzstechen und in Heißhungergefühlen. Im Verhalten macht sich die Angst durch die Einnahme von Beruhigungstabletten, durch übermäßigen Genuss von Alkohol und andere Genussmittel bemerkbar.

Woher kommt Prüfungsangst

Viele haben Angst vor der Prüfungsvorbereitung oder der Prüfungssituation. Andere wiederum haben Angst vor den Folgen des Versagens bei einer Prüfung, wie z.B. Selbstanklagen oder Blamage. Außerdem kann man auch Angst vor den Folgen einer bestandenen Prüfung haben, nämlich Angst davor, den folgenden Leistungsanforderungen nicht mehr gewachsen zu sein.

Prüfungsangst ist erlernt und hängt mit den Erfahrungen in der Kindheit zusammen. Ein Faktor ist der „elterliche Erziehungsstil“. Laut wissenschaftlicher Untersuchungen wird mit ängstlichen Kindern wenig gesprochen und ihre emotionalen Bedürfnisse werden weitestgehend außer Acht gelassen. „Die Eltern sehen ihre Hauptaufgabe darin, den Kindern Verbote und Regeln zu vermitteln“, was diese überfordert. Weiterhin geben die Eltern wenig „verbale und praktische Unterstützung und sie bestrafen sie häufiger bei Nichterfüllung der Leistungsansprüche“. Später übernehmen die Kinder die Rolle der Eltern und lehnen sich ab, wenn sie einen Misserfolg haben. „Sie erleben jede Leistungssituation als persönliche Bedrohung“ (www.stangl-taller.at).

Außerdem spielt „die Persönlichkeit der Eltern eine Rolle“ (www.stangl-taller.at). Wir ahmen die Verhaltensmuster unserer Eltern nach. Sind die Eltern also sehr ängstlich oder sehr leistungsorientiert, ist es ziemlich wahrscheinlich, dass man dieses Verhalten ebenfalls an den Tag legt.

Eine weitere Ursache für Prüfungsangst sind die früheren Erlebnisse bei Prüfungen. Strenge und unfaire Prüfer, negativ erlebte Misserfolge usw. können die Angst vor Prüfungen erhöhen. Auch die „gesellschaftlichen Normen“ (www.stangl-taller.at) sollte man hier als Faktor nennen. Wir leben in einer leistungsorientierten Gesellschaft, in welcher der Erfolg stark betont wird. Somit lernt der Einzelne, sein Selbstwertgefühl an seinen Leistungen zu messen. Dies steigert die Angst davor, den gesellschaftlichen

Anforderungen nicht zu genügen und trägt folglich zur Prüfungsangst bei.

Methoden zur Überwindung von Prüfungsangst

Zur Überwindung der Prüfungsangst gibt es zahlreiche Methoden und Therapien. Bei Prüfungsangst, welche sich weniger gravierend bemerkbar macht, hilft es schon einige Entspannungstechniken zu erlernen, wie z.B. Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung und bestimmte Atmungstechniken. Weiterhin kann man eigene Strategien zur Überwindung der Angst entwickeln. Es ist durchaus möglich, angsterzeugende Einstellungen zu korrigieren. Jeder Gedanke bewirkt eine Veränderung in den Gefühlen. Unser Gehirn ist nicht im Stande zu erkennen, ob ein Gedanke der Realität entspricht oder nicht. Also ist es wichtig, jeden Gedanken zu prüfen und bei Bedarf zu korrigieren. Vermutungen und Übertreibungen erzeugen unnötigen Spannung und Angst.

Es ist außerdem sehr hilfreich, an angsterzeugenden Vorstellungsbildern zu arbeiten, wie z.B. das Warten vor der Prüfung. Ist die Prüfungsangst aber so groß, dass sie sich in regelrechten Panikattacken oder ähnliches äußert, dann ist sie meist tief verwurzelt und ohne Hilfe nicht mehr zu bewältigen. Hierbei hilft die Verhaltenstherapie. Diese beruht auf dem Konditionierungsgedanken von Burrhus Skinner, welcher besagt, dass jedes Fehlverhalten gelernt ist und man dieses somit umlernen kann. Therapeuten, die verhaltenstherapeutisch arbeiten, üben also mit ihren Klienten neue Verhaltensweisen (www.de.encarta.msn.com/encyclopedia_761551503/Behaviorismus.html).

Desweiteren kann man die Prüfungsangst durch eine psychodynamische Therapie bewältigen. Zu dieser Gruppe gehören die Psychoanalyse (Freud) und die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Diese Ansätze gehen davon aus, dass es innerhalb einer Person unterschiedliche Motivationen und Wünsche geben kann, die sich gegenseitig ausschließen und zu inneren Konflikten führen. Diese inneren Konflikte können sich nach außen tragen, was in der Regel zu Problemen führt. Der innere Konflikt wird also nach außen erlebt, wie bei der Prüfungsangst die Furcht davor, von anderen bewertet zu werden. In der tiefenpsychologischen Therapie werden die einzelnen Konfliktpunkte verarbeitet, damit sich die Probleme auflösen. Dies ist zwar ein langer Prozess, aber auf Dauer hilfreich. (www.ipsis.de).

de/themen/thema_tiefenpsychologie.htm)

Eine andere Therapieform ist die Hypnose. In der Hypnose können schwierige Situationen, wie eine Prüfung, durchlebt werden, als seien sie Realität. Also ein Training in Gedanken. Das Interessante ist, dass das Gehirn die Situation nicht von der Wirklichkeit unterscheiden kann und deshalb das in der Hypnose erlebte unter den Erfolgen verbuchen kann. Darüber hinaus können in der Hypnose unbewusste Motivationen geklärt oder bewusst gemacht werden, sodass ein neuer Lösungsweg für störende Verhaltensweisen gefunden werden kann (www.dgh-hypnose.de).

Vorbereitung zählt!

Nun sind hier einige Methoden, die Prüfungsangst zu bewältigen, vorgestellt worden.

Hierbei darf man aber nicht vergessen, dass eine gute Vorbereitung unerlässlich ist. Die Psychologie hat einige Erkenntnisse gewonnen, die für eine optimale Vorbereitung von großer Bedeutung sein können. Diese Erkenntnisse beziehen sich auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes und auf das Einprägen des Lernstoffes.

Man sollte darauf achten, dass der Arbeitsplatz frei von Störfaktoren ist und, dass alle Arbeitsmaterialien in Reichweite sind. Dies heißt, es ist wichtig, von vornherein alles, was ablenkt, zu verbannen.

Außerdem ist es wichtig, herauszufinden, wann die beste Arbeitszeit ist und man somit am aufnahmefähigsten ist. Ist man nämlich fit und ausgeruht, prägt sich der Stoff am besten ein.

Ebenfalls sollte man herausfinden, wie lange man konzentriert bleiben kann und demnach seine Pausen einteilen.

Für eine optimale Vorbereitung sollte man auch wissen, welchen Umfang der Prüfungsstoff hat und diesen sinnvoll einteilen. Eine gute Tagesplanung ist also nicht verkehrt (www.lernmethoden.piranhoe.de).

Hat man also mal herausgefunden, wo man am besten lernt, wie man sich am besten konzentriert und vor allem motiviert, lernt man den Wissensstoff immer schneller. Dies kann auch die Angst vor der Prüfung besänftigen. Ganz nach dem Motto: „Gut gelernt ist halb gewonnen“.

Literatur zu diesem Thema

Wer sich näher über das Thema Prüfungsangst informieren möchte, kann sich diese hilfreiche Literatur aneignen:

Ceh, Johann, Keine Angst vor Prüfungen, München 1993

Knigge- Illner, Helga, Keine Angst vor Prüfungsangst, Frankfurt/M. 1999

Unverzagt, Gerlinde, Endlich geschafft.

Prüfungsangst bewältigen, Zürich 1997

Außerdem werden in eurer Umgebung regelmäßig Seminare zur Bewältigung von Prüfungsangst angeboten, wie z.B. an Volkshochschulen und an der Universität Bonn, organisiert vom Studentensekretariat. Also, viel Erfolg!

Myriam Ruth Ruprecht (bAStA-Redaktion)

Anmeldungen beim Uni Sport noch möglich

Seit zwei Wochen ist die Anmeldung zum Uni Sport freigeschaltet. Wie zu erwarten war, waren die meist heißbegehrten Kurse schnell ausgebucht. Dennoch sind noch Plätze frei:

Wer jemals regelmäßig Sport getrieben hat, weiß, wie gut die körperliche Betätigung tut, dass sie einen Ausgleich zu den sonstigen Herausforderungen des Studilebens bietet und Spass bereitet.

Alle, die sich gerne noch in einen Sportkurs begeben wollen, können die kostenlosen und anmeldefreien Kurse nach Lust und Laune besuchen..

Hier außerdem eine kleine feine Auswahl anmeldepflichtiger Kurse, die noch Restplätze zu vergeben hat. Anmeldung und vollständige Übersicht des Sportangebots findet ihr unter www.sport.uni-bonn.de.

Afrobrasil. Tanz

6211	Grundkurs	Mo	15.30-17.00	RÖSP 6	07.04.-14.07.	Carlos Brito dos Santos	15 €
6212	Grundkurs	Di	16.00-17.30	RÖSP 6	08.04.-15.07.	Eronildo de Brito	15 €

Capoeira

3312	Grundkurs	Fr	13.30-15.00	RÖSP 7	11.04.-18.07.	Carlos Brito dos Santos	15 €
3313	Grundkurs	Fr	15.00-16.30	RÖSP 7	11.04.-18.07.	Carlos Brito dos Santos	15 €

Hip-Hop

6391	Grundkurs	Do	15.00-16.30	RÖSP 7	10.04.-17.07.	Eduardo Rojas	15 €
------	-----------	----	-------------	--------	---------------	---------------	------

Jazz-Dance

6581	Grundkurs	Di	14.30-16.00	RÖSP 7	08.04.-15.07.	Silke Göldner	15 €
6585	Aufbaukurs	Fr	17.30-18.30	RÖSP 4	11.04.-18.07.	Tina Widera, Sabine Callmeier	15 €

Klettern

7418	Grundkurs	Mo	20.00-21.30	RÖSP 5	16.06.-30.06.	Marina Schlüter, Raffael Riegel	20 €
7433	Grundkurs	Fr	17.30-19.00	RÖSP 5	30.05.-13.06.	Elisa Uhlmann	20 €

Tango Argentino - Paartanz

6781	Grundkurs	Mi	14.00-15.30	RÖSP 6	09.04.-16.07.	Harald Rotter	15 €
------	-----------	----	-------------	--------	---------------	---------------	------

Tennis

2311	Grundkurs	Di	11.30-13.00	TPL 1 VE	22.04.-03.06.	Daniel Wierny	50 €
2312	Grundkurs	Di	17.00-18.30	TPL 1 VE	22.04.-03.06.	Alexander Schmidt	50 €
2315	Grundkurs	Do	9.00-10.30	TPL 1 VE	24.04.-19.06.	Clemens Helbach	50 €
2335	Aufbaukurs 1	Mi	13.30-15.00	TPL 1 VE	23.04.-11.06.	Nataliya Karbouskaya	50 €

Das Rektorat verwehrt den Studierenden das NRW-Ticket

Am 18. März 2008 meldete der AStA online, dass das Rektorat der Uni Bonn die Einführung des NRW-Tickets zum WS 08/09 abgelehnt und damit gegen das Ergebnis der Urabstimmung und gegen den Beschluss des Studierendenparlaments (SP) entschieden habe. Begründet worden sei der Entschluss, das SP habe das Für und Wieder nicht hinreichend abgewogen und die Einführung sei wegen des Verwaltungsaufwands mit zusätzlichen Kosten verbunden. Laut Bonner Generalanzeiger online vom 1. April 2008 will das Rektorat möglichen Klagen aus dem Weg gehen, da weder eine erkennbare Mehrheit sich für das Ticket entschieden habe, noch ein konkreter Studienbezug zu erkennen sei.

Die Entscheidung des Rektorats ist aus unserer Sicht absolut unverständlich. Die 6 Euro, die das NRW-Ticket an zusätzlichen monatlichen Kosten für die Studenten verursachen würde, stehen in keinem Verhältnis zu den Kosten für einzelne Bahnfahrten. Selbst für Studierende aus der Region, deren Eltern in Siegen oder Aachen wohnen, kostet ein einmaliger Besuch mehr als 6 Euro, obwohl das bisher vorhandene VRS Ticket über große

Streckenabschnitte gültig ist. Eine Fahrt nach Dortmund und zurück kostet laut bahn.de bis zu 64 Euro, ins Sauerland 78 Euro und nach Münster 80 Euro. Entsprechend hat sich die Studierendenschaft nach reichlicher Abwägung und Information durch den AStA für das Semesterticket ausgesprochen. Auch wenn lediglich 36 Prozent der Studierenden an der Wahl teilgenommen haben, so ist doch anzunehmen, dass die übrigen Studierenden sich mit Ihrer Entscheidung, nicht zu wählen, bewusst enthalten haben, denn sowohl der Termin der Wahl, wie auch die Informationspolitik des AStA waren dergestalt, dass jeder Studierende genügend Zeit und Wissen hatte, eine Entscheidung zu treffen und an der Wahl teilzunehmen. Angesichts dieser demokratischen Entscheidungsfindung fragen wir uns, mit welchem Recht das Rektorat der Studierendenschaft das NRW-Ticket verwehrt.

Den Verwaltungsaufwand kann man durchaus in Grenzen halten. Auf der Homepage des ITMC der TU Dortmund, die das NRW-Ticket bereits zum SoSe 08 eingeführt hat steht, „die für das Ticket notwendigen Daten werden an den Ticket-Server der DSW21 übermittelt.

Im Anschluß daran schickt der Ticket-Server ein pdf-Dokument für den jeweiligen

Studierenden zurück an den Semesterticket-Server der TU Dortmund. Zum Abschluss wird das Ticket an die Unimail-Adresse des Studierenden versendet.“ Auf diese Weise kann das Ticket ohne großen Personalaufwand an die Studierenden ausgegeben werden und bei Verlust oder Unlesbarkeit schnell und unkompliziert neu ausgedruckt werden.

Angesichts der Studiengebühren von 500 Euro, über deren Einführung sehr schnell und ohne Angst vor Klagen positiv entschieden werden konnte, sollten die Studierenden ein Anrecht darauf haben, dass die Einführung nicht an Verwaltungskosten scheitert. Solch autoritäre Entscheidungen über die Köpfe der Studierenden hinweg sind antidemokratisch und werden dem Habitus einer Universität nicht gerecht.

*Julian Becker und Kevin Matuschke,
Mathematikstudenten*



Semesterbeginn – schöne oder öde Tage?

Beginn des Semesters – das ist für mich eigentlich immer eine schöne Zeit gewesen, aufregend und jedes Mal neu. Der Stundenplan verspricht nun endlich mal nur Seminare zu beinhalten, die wirklich interessant zu werden versprechen. Keine Veranstaltung bei Dozenten, die nur reden, aber nichts vermitteln. Nichts, was zu spät beginnt und endet. Eine gute Mischung aus interessant, Pflicht und fordernd. Meine persönliche Auswahl aus dem großen blauen Buch – ach nee, das wurde ja jetzt durch „basis“ ersetzt. basis. Für mich als antiquierte Magister-Studentin der Inbegriff der Unübersichtlichkeit. Nicht nur, dass ich mich bei allen belegpflichtigen Seminaren doch nicht anmelden kann, auch widersprechen die Angaben auf basis denen der Institutsseiten. Wem soll ich glauben? Und ecampus? Was ist eigentlich aus ecampus geworden? Das scheint nun nur noch die Abladefläche der Dokumente und Skripte zu sein, durch Passwörter vor unbefugtem Zugriff geschützt, gleichzeitig ein Archiv ehemals belegter Seminare.

Doch zurück zu der Überlegung, ob der Semesterbeginn eine schöne oder öde Woche im Semester darstellt. Eine Freundin sagte mir, sie empfinde den Semesterbeginn

nie als schön oder wie auch immer geartet positiv. Vielmehr würde ihr in dieser ersten Woche bewusst, wieviele Referate und Texte sie im Laufe der kommenden Wochen und Monate erwarten; was wiederum ein entspanntes Studieren unmöglich macht. Ich hingegen empfand das nie so und war dem immer positiv gegenüber eingestellt. War. Bis zu diesem einen Seminar. Angemeldet hatte ich mich für diesen Pflichtkurs, als er mit seinen zwei Stunden gut in meinen Stundenplan passte und vom Thema nicht gänzlich uninteressant schien. Als ich nun jedoch auf basis nochmal nachschaute, in welche Räumlichkeiten ich mich zu den angegebenen Zeiten begeben sollte, war auf einmal von vier Stunden die Rede. Das müsste auf jeden Fall noch einmal diskutiert werden! Nicht nur, dass ich es unverschämt finde, über die Köpfe der Studierenden hinweg aus zwei spontan vier Stunden zu machen. Zu den angedachten zwei Extrastunden (Montag Nacht) konnte ich ohnehin nicht.

Angekommen im Seminar, sehe ich mich der Dozentin, retrospektiv betrachtet das Sinnbild für meinen misslungenen Semesterstart, gegenüber. Keine Diskussion ist bezüg-

lich der festgelegten vier Stunden möglich. Ihre Seminare seien immer vierstündig, dass können wir uns schon mal merken. Wissen hätten wir es hingegen noch nicht gekannt, denn es war ihre erste Woche in Bonn, wie sie auch allzu oft erwähnte. Zwar verspricht die Neue frischen Wind in das Institut zu bringen, aber dieser scheint kalt und rau zu werden.

Bei der Vergabe der Referatsthemen halte ich mich dezent zurück, außerdem verlasse ich den Raum als erste, die Neue ueberzieht; trotz der Ankündigung, früher Schluss zu machen.

Fazit der Geschichte: An der Stelle, wo vorher dieses Seminar so gut in meinen Stundenplan gepasst hatte, ist nun eine Lücke; ich konnte glücklicher Weise doch noch auf ein alternatives Seminar im selben Pflichtbereich ausweichen.

Zweites Fazit: Meine optimistische Einstellung, was Semesterbeginne angeht, ist hiermit zu Grabe getragen worden. Schade um die erste Woche Mitte Oktober, der ich schon jetzt mit Schrecken vor unvorhergesehenen Überraschungen entgegensetze.

Charlotte Echterhoff (bAStA-Rekation)

Die Universität– Ein Ort des wissenschaftlichen Arbeitens?

Vor Jahren hatte das Wort Studieren eine etwas andere Bedeutung als heutzutage. Neben den universitären Veranstaltungen stand genügend Zeit zur Verfügung, um sich in der Bibliothek Bücher auszuleihen, die nichts mit dem eigentlichen Studium zu tun hatten, diese zu lesen und seinen Geist schweifen zu lassen.

Heute ist der Druck wesentlich höher. Kaum erhält man sein Abitur, wird man mit dem Bundeslanddurchschnitt verglichen, denn in vielen Studiengängen gibt es weniger Plätze als AnwärterInnen. Sollte man diese Hürde erfolgreich bestanden haben und in seinem Traumstudium angelangt sein, wird dank dem neuem Bachelor– Master– System direkt verlangt, dass man im ersten Semester gute Leistungen in meist mehr als fünf Prüfungen erbringt, denn jede dieser Prüfungen leistet einen nicht unerheblichen Teil zur Endnote bei. Das heißt, man hat genau drei Monate Zeit, sich meist an eine neue Stadt, eine neue Unterbringung, neue Freunde, den Hochschulalltag und das neue Lernpensum zu gewöhnen. Dank der 500 Euro Studiengebühren sind einige Studierende zusätzlich gezwungen in der Freizeit zu arbeiten, weil das BAFöG nicht jeden Studierenden auffängt; denn sollten die Eltern nur ein klein wenig zuviel Geld verdienen, ist der BAFöG-Satz zu gering für den Lebensunterhalt oder die staatliche Unterstützung entfällt sogar ganz.

Nach dem ersten Semester nimmt der Druck jedoch nicht ab, es kommen mehr Prüfungen, Praktika in den Semesterferien, die durch die zwei Prüfungstermine sowieso schon zerstückelt sind, hinzu.

Nach weiteren Semestern rückt das Studiumsende immer näher, und es wird spätestens jetzt Zeit besser als der Durchschnitt zu sein, in seinem Lebenslauf Besonderheiten vorzuweisen (wie zum Beispiel ein Auslandssemester, Berufserfahrungen), seinem Charakter ein Profil zu geben, welches zum einen vielseitig, aber gleichzeitig auch spezialisiert ist.

Wen wundert es da, dass aufgrund eines solchen Leistungsdruckes Studierende aufgrund des Zeitmangels auf alte beantwortete Klausuraufgaben, von anderen formulierte Hausarbeiten oder andere formulierte Texte aus Internet, Fachzeitschriften oder Lehrbüchern zurück greifen. Natürlich ist dies nicht der richtige Weg, um das wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen.

Eine Schuldzuweisung in dieser Hinsicht ist schwierig. Doch die Universität sollte an dieser Stelle die Initiative ergreifen. Zum Beispiel könnte im ersten Semester eine Pflichtver-

anstaltung angeboten werden, die als Inhalt die Einführung ins Studium hat. In dieser Veranstaltung sollte den Erstsemestern gezeigt werden, was zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört, wie man diese Tätigkeit richtig angeht, das heißt dem Studierenden sollte gezeigt werden, wie man schnell und effizient Quellen zu Themen findet, wie mit diesen umgegangen werden kann und soll. Auf diese Weise sollte das Schreiben zum Beispiel einer Hausarbeit wesentlich vereinfacht werden, sodass mehr Zeit für die Entwicklung und Formulierung eigener Ideen übrig bleibt. Zudem ist es entscheidend, auch schon im Grundstudium solche Seminare anzubieten, denn wenn man erst kurz vor Ende des Studiums damit konfrontiert wird, ist es zu spät. Das Lernen für Klausuren ist in der Hinsicht des wissenschaftlichen Arbeitens eher hinderlich. Die Beherrschung des Lernstoffes ist entscheidend, aber dabei sollte der wissenschaftliche Aspekt nicht vernachlässigt werden.

An dieser Stelle müssen auch die ProfessorenInnen eingreifen und neben der Vermittlung des Lernstoffes auch Diskussionen zwischen Studierenden fördern. Dazu gehört auch, dass zum Beispiel nicht immer die gleichen Klausuraufgaben gestellt werden, denn auswendig lernen kann jedeR StudierendeR. Klausuren sollten zum einen dazu dienen, vermitteltes und erlerntes Wissen abzufragen, aber zum Anderen soll der Studierende auch die Möglichkeit haben zu beweisen, dass er das Gelernte verknüpfen, und dadurch Lösungen für noch nicht behandelte Probleme finden kann. Ein Professor, der immer die gleichen Klausuraufgaben mit den gleichen Zahlen in den Rechenaufgaben verwendet, stiftet seine Studierenden an, diese Aufgaben innerhalb von maximal zwei Tagen auswendig zu lernen.

Der Studierende sollte sich aber hingegen bewußt werden, für welche Laufbahn er sich entschieden hat. Zum Studium gehört auch auswendig lernen, aber hauptsächlich geht es um ein selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten, und in diesem Sinne ist es nicht empfehlenswert von seinen KommilitonInnen, von Homepages im Internet oder von Büchern abzuschreiben. Diese Informationsquellen sollten genutzt werden, um Dinge schneller und besser zu verstehen und auch ein Zitat kann hilfreich sein, wenn man mit seinen eigenen Worten nicht diese Präzision zustande bekommt, doch dann muss dieses Zitat in Klausuren, Hausarbeiten, Diplomarbeiten etc. kenntlich gemacht werden.

Ein Versuch der Täuschung kann in Klau-

suren mit fünf oder sogar null Punkten bestraft werden. „Das aktuelle Hochschulgesetz sieht auch die Möglichkeit vor, eine Täuschung als Ordnungswidrigkeit zu ahnden. Das Gesetz spricht dann von Strafen bis zu 50.000 Euro“ (FORSCH 1/2 2006 S. 5/ Artikel: „Das kommt mir irgendwie bekannt vor / Elektronische Fahndungshelfer decken Täuschungsversuche auf“). Zudem kann es zu einer Aberkennung des akademischen Titels kommen, sollte man in seiner Abschlußarbeit sich des Plagiats beschuldigt haben. Der erhaltene akademische Titel kann auch nachträglich noch aberkannt werden.

Selbst bei Hausarbeiten oder ähnlichem werden elektronische Fahndungsfehler benutzt, die Textpassagen mit anderen Formulierungen aus anderen Arbeiten oder dem Internet überprüfen.

Spätestens bei der Verfassung einer ersten Hausarbeit ist es also empfehlenswert, sich vorab zu informieren, welche Spielregeln gelten. In Merkblättern, die auch im Internet zu finden sind, ist der Aufbau beschrieben und erläutert. Außerdem wird genauestens beschrieben, wie man zum Beispiel Zitate anwendet und richtig kenntlich macht. Anschließend sollte man sich an den jeweiligen Professor wenden, bei dem man eine solche Arbeit bewerkstelligen soll, da dieser auf ähnliche Hausarbeiten hinweisen kann, so dass man an einem Beispiel die Umsetzung der Regeln betrachten, verstehen und besser verinnerlichen kann.

Zudem kann man unter „<http://www.uni-bonn.de/Forschung/Praxis.html>“ die „Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Rheinischen Friedrich–Wilhelms–Universität Bonn“ einsehen. Auf dieser Seite sind die Leitprinzipien bezüglich der wissenschaftlichen Praxis aufgeführt.

Wenn man als Studierender der Universität Bonn das Gefühl haben sollte, dass ein Professor, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Kommilitone oder ähnliches Ideen kopiert hat, also sich des geistigen Diebstahls beschuldigt hat, kann man an den Ombudsman für Verdachtsfälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens schreiben. Die Adresse lautet:

Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
c/o Institut für Pathologie
Universitätsklinikum Bonn

Bei einem Streitfall tritt der Ombudsman als unparteiischer Schiedsrichter ein, der nach genauer Betrachtung des entsprechenden Falles, eine Klärung ohne bürokratischen Aufwand anstrebt.

Angela Marquardt (bAStA–Redaktion)

Quiz zur Raumfähre:

In den letzten Tagen gab es auf dem Rhein ein Erlebnis der ganz anderen Art. Eine russische Raumfähre wurde von Rotterdam rheinaufwärts nach Speyer transportiert. Am Mittwoch, den 9. April konnten auch die Bonner das Shuttle auf dem Rhein begutachten. In diesem Rätsel geht es rund um diese Raumfähre und als Lösung erhält man den Namen, der aus nur fünf Buchstaben besteht:

1.) 1988 wurde das Raumschiff, dessen Namen wir suchen, in die Erdumlaufbahn geschossen und landete anschließend in ... in Kasachstan. Der erste Buchstabe des Landeortes ist der erste Buchstabe des Lösungswortes.

2.) Gesucht ist das englische Wort für Raumfähre. Der zweite Buchstabe des gesuchten englischen Wortes entspricht dem zweiten Buchstaben des Lösungswortes.

3.) Wohin genau wird die Raumfähre transportiert? Die Lösung besteht aus drei Worten und im letzten gesuchten Wort ist der sechste Buchstabe der dritte Buchstabe des Lösungswortes.



4.) Auf welchem Inselstaat im Persischen Golf wurde die Raumfähre im März 2008 auf ein Hochseeschiff nach Rotterdam verladen? Der zweite sowie der dritte Buchstabe des Inselstaates ist der vierte Buchstabe des Lösungswortes.

5.) Was bedeutet der russische Name der Raumfähre in deutsch? Der dritte Buchstabe der deutschen Übersetzung ist der fünfte Buchstabe des gesuchten Lösungswortes.

Lösungswort:

--	--	--	--	--

Die Lösung zu diesem Rätsel findet ihr in der bAStA-Ausgabe 599, die am 29. April erscheinen wird.



Vorankündigung

2. Internationale Konferenz

„Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung“

Bonn 30./31. Mai 2008

Die Konsequenzen des Klimawandels erhalten in der Entwicklungspolitik zunehmende Bedeutung: Sie sind ein Faktor, der die Ziele der Armutsbekämpfung immer mehr gefährdet. Gleichzeitig gewinnen die UN-Klimaverhandlungen für ein neues globales Abkommen an Fahrt, und ohne eine entwicklungspolitische Perspektive ist ein gerechter Klimapakt kaum vorstellbar.

Im direkten Vorfeld der UN-Klimaverhandlungen in Bonn veranstaltet Germanwatch eine internationale Konferenz zum Themenbereich Klimawandel und Armutsbekämpfung, die am 30. (abendlicher Auftakt) und 31.5. (ganztägige Konferenz) in Bonn stattfinden wird. Mehrere Workshops werden einzelne Themen vertiefen (z.B. Klimawandel und Ernährungssicherheit, Entwaldung, Klima-Allianzen etc.). Die Konferenz soll nicht nur der Information und dem Meinungsaustausch dienen, sondern auch ein klares Signal an die UN-Klimaverhandlungen setzen, deutliche Fortschritte auf dem Weg zu einem gerechten neuen Klima-Abkommen zu ebnen.

Germanwatch in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung NRW

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Ausführlichere Infos werden im Laufe der kommenden Wochen unter <http://www.germanwatch.org/termine/2008-05-30.htm> abrufbar sein.

Kontakt: Sven Harmeling, harmeling@germanwatch.org

Informationen zur ersten Konferenz „Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung“ (2005) sind zu finden: <http://www.germanwatch.org/termine/2005-11-18.htm>



Dienstag, 15. April

„Alltägliche Ungewissheit“ – Frauen in Abschiebehaft
Vortrag von Steffi Holz zum Thema deutscher Zuwanderungs- und Abgrenzungspolitik. 20.30 Uhr im KULT 41, Hochstadenring 41

„Gratis Essen“

Vegan/ vegetarisches Essen. 20 Uhr im Umsonstladen (Oscar-Romero-Haus, Heerstr. 205)
Mehr Infos unter: www.anarchosyndikalismus.org

Uhr Kneipentour der LUST

Lernt im lockeren Rahmen die linke Hochschulgruppe an der Uni Bonn kennen.
Treffpunkt: Ausgang Hauptgebäude, gegenüber Bouvier um 20 Uhr

amnesty Filmabend

Zum Auftakt der Clio's Filmreihe zeigt die Hochschulgruppe 1215 von amnesty international Kevin Macdonalds „Der letzte König von Schottland. In den Fängen der Macht“. Der Einlass ist frei, es beginnt um 21 Uhr im Clio's – Das Wohnzimmer in der Lennestraße 6.

Donnerstag, 17. April

Karibik Karaoke

Zum wiederholten Mal findet im Cafeleven in der Nassestraße 11 mit Unterstützung des Studentenwerks Bonn und Radio96acht ein Karaoke Abend statt. Ab 20 Uhr kann man sich unter dem Motto „Karibik“ mit Gesang und Spaß ins Urlaubs- und Sommerfeeling begeben. Mit dem Angebot von zwei Cocktails für 5 Euro

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Mo 13.15–14.45 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 14–16 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Di 12–14 Uhr	Studieren mit Kind
Mi 10–13 Uhr,	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Fr 12–14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
(und nach Vereinbarung)	

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Di 12–14 Uhr & Do 14–16 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 14	Mo 10–12 Uhr, Do 12–14 Uhr & Fr 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 16	Di, Do 12–14 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 16	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung, Zi. 15	Mo– Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Di & Do 12–14 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 8	Di– Do 15–17 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten (StU), Zi. 15	Do 10–12 Uhr und nach Vereinbarung
Beglaubigungen	11–12 Uhr (Sekretariat), Mo–Fr 12–13 Uhr (Sozialreferat)

bleibt der Urlaub bezahlbar. Einlass und Anmeldung sind ab 19 Uhr.

Buchvorstellung

Savvas Xiros, Mitglied der griechischen Stadtguerilla „17N“ schildert in autobiographischen Aufzeichnungen sein Martyrium in einem Athener Krankenhaus, nachdem ihm eine Bombe in der Hand explodierte. Sein Buch stellt er um 20 Uhr im Kult 41 vor.

Filmabend DIE LINKE.SDS Bonn

DIE LINKE.SDS Hochschulgruppe Bonn setzt die beliebte Vorführung von Kultfilmen zum Semesterstart fort und zeigt weitere Folgen von „Don Camillo und Peppone“. Eine „gottgegebene“ Rivalität verbindet den kommunistischen Bürgermeister „Peppone“ mit dem schlagkräftigen Pfarrer Don Camillo im ländlichen Italien der 60er Jahre. Die politische Aufbruchstimmung und das Bröckeln von tradierten, klerikalen Werten tritt in den Erzählungen mit viel Witz und Ironie zu Tage. Die Vorführung beginnt um 20.15 Uhr in der Kneipe „Südbahnhof“, Ermekeilstr. 32. Weitere Infos: www.die-linke-sds-bonn.de

Freitag, 18. April

Sinfoniekonzert

In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Bonn spielt das Orchester des Collegium musicum um 20 Uhr in der Schlosskirche der Universität unter der Leitung der Dirigentin Elisabeth Fuchs Sinfonien von Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Giovanni Battista Pergolesi. Eintritt ist wie immer frei, Karten sind nicht erforderlich.

Dienstag, 22. April

Informationsabend amnesy Hochschulgruppe

Unter dem Motto „Du kannst! – Dein Einsatz für die Menschenrechte lädt die Amnesty International (AI) Hochschulgruppe zu einem Informationsabend ein. Es soll über die Organisation von AI und die Mitarbeit in einer Hochschulgruppe gesprochen werden. Los geht's um 20 Uhr im ai-Büro in der Heerstraße 30.

LUST Kennenlernplenum

Das LUST-Kennenlernplenum für Interessierte, in der Kneipe Südbahnhof, Ermekeilstraße 32, Südstadt um 20 Uhr

Donnerstag bis Mittwoch, 24. bis 30. April

Skandinavische Filmtage Bonn

Zum 9. Mal finden die Skandinavischen Filmtage im Kino in der Brotfabrik und dem Rheinischen Landesmuseum statt.

Wir zeigen in der letzten Aprilwoche allabendlich skandinavische Filme der vergangenen drei Jahre im Original. In diesem Jahr entführen wir Sie nach Roy Anderssons jüngsten Gewitter in ein Anderland, machen einen Abstecher nach Finnland, wo die Lichter der Vorstadt schimmern, reiten mit Dark Horse durch das Kopenhagen der Gegenwart. Wen man liebt können Sie mit Rolf Lassgård erleben. Auch wenn ein Stand von 1:1 kein Grund für Pessimismus ist, so ist es dennoch gut die Kunst des negativen Denkens zu kennen.

Weitere Informationen sind zu finden unter: www.skandinavische-filmtage.de

Sonntag, 27. April

Brunch für studierende Eltern

Sie gehören zu den Studierenden, die Kind und Studium oder Promotion unter einen Hut bringen? Bei einem leckeren, kostenlosen Frühstück haben Sie die Möglichkeit, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Mit Kinderbetreuung!

10.00–13.00 Uhr, Café in St. Remigius, Brüdergasse 8. VA: KHG.

Montag, 28. April

LesBiSchwuler Sekttempfang

Ersti-Empfang und Kennenlernabend: Ihr seid neu in Bonn oder habt Lust auf neue Gesichter? Wir veranstalten ab 19 Uhr einen Sekttempfang für Erstis im Referatsraum (Zimmer 11 AStA Nassestrasse) und werden dann später zusammen in eine gemütliche Altstadtneipe/Cocktailbar gehen, um das neue Semester mit Cocktail oder Kölsch angemessen zu begrüßen. Veranstalter: LesBiSchwules Referat im AStA

Impressum

Redaktion:

Charlotte Echterhoff, Angela Marquardt und Florian Witthöft

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 16. April 2008, 20 Uhr

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.300

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
www.asta-bonn.de/basta

AStA der Universität Bonn